Sundheimer

Arche-Region
Flusslandschaft Elbe

Verbreitung

Ursprünglich in Süddeutschland beheimatet, ist die Rasse heute in ganz Deutschland verbreitet.

Zuchtgeschichte

Zur Verbesserung des lokalen Landhuhnschlages wurde in Sundheim um 1870 zunächst das Wanzenauer Huhn eingekreuzt, hervorgegangen aus Faverolles und Houdan, später auch die Rassen Brahmas, Dorkins und Cochins. Im Jahre 1886 gründete sich die Interessengemeinschaft zur Förderung des Sundheimer Huhnes. Ziel war die Erzeugung eines leicht mästbaren, schnellwüchsigen Fleischhuhnes. Der Sonderverein der Züchter des Sundheimer Huhnes, der nach dem Ersten Weltkrieg entstand, strebte in der Zucht auch eine höhere Legeleistung an. Ab 1966 ließ man von der Kastenform des Huhnes ab. So entstand das heutige Zweinutzungshuhn.

Kennzeichen

Die Henne erreicht ein Gewicht von 2 bis 2,5 kg, der Hahn von 3 bis 3,5 kg. Die Legeleistung liegt im ersten Jahr bei ca. 220 hell- bis dunkelbraunen Eiern mit einem Mindesteiergewicht von 55 g. Hahn und Henne sind fast übereinstimmend im Farbschlag Weiß-Schwarzcolumbia (hell) gezeichnet.

Besondere Eigenschaften

Das Sundheimer Huhn gehört zu den Frühbrütern. Es hat ein ausgesprochen ausgeglichenes, ruhiges und sanftes Wesen. Es zeichnet sich durch gute Legeleistung auch im Winter, leichte Mästbarkeit und einen angenehmen Charakter aus. Sundheimer Hühner fliegen nicht.

Aktueller Bestand

2009 gab es noch 95 Zuchten mit 206 Hähnen und 817 Hennen.

Gefährdungsgrad

Kategorie II Stark gefährdet, laut Roter Liste der bedrohten Nutztierrassen in Deutschland.